

Kurze Übersicht über die regionale naturkundliche Forschung im Altenburger Gebiet 1945–1990

NORBERT HÖSER

Das hier überschaute Altenburger Gebiet entspricht dem regionalen Wirkungskreis Altenburger Forscher, z. B. dem Exkursionsgebiet der floristisch und faunistisch Tätigen. Es umfaßt das mittlere Pleißengebiet um Altenburg, etwas mehr als den Pleißengau oder das Pleißerland oder Altenburger Land, für das der Volksmund am längsten den Begriff Osterland bewahrte. Die referierten Forschungen sind vor allem regional eigenständige naturwissenschaftliche Untersuchungen, unternommen von ansässigen Forschern.

Auflösung und Wiedergründung der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes begrenzen den betrachteten Zeitabschnitt 1945–1990. In dieser Zeit gehörte die Mehrheit der Forschenden der Region den Fachgruppen des Kulturbundes an. Sie publizierte bis ca. 1955 auffallend wenig. Daneben entwickelte sich seit 1954 das Naturkundliche Museum Mauritianum in Altenburg als ständige Arbeitsstelle mit überwiegend faunistisch-ökologischer Forschung und setzte 1958 die Herausgabe einer Fachzeitschrift fort.

Altenburg, eine Mittelstadt ohne Hochschule, umgeben vom Braunkohlenbergbau und von reicher Landwirtschaft, die beide Naturbeobachtung induzierten und begünstigten, zeichnete sich durch den großen Anteil klassischer Laienforschung aus.

Die Altenburger Geologen trugen zur Paläontologie und Regionalen Geologie bei. Ihr Anteil an den Forschungen im regionalen Naturraum war relativ klein. Noch in den 1950er Jahren untersuchten E. KIRSTE und M. HEMMANN die Graptolithen-Fauna des ostthüringischen Silurs. KIRSTE, der dazu schon 1919 eine Monographie verfaßt hatte, beschränkte sich auf das Sammeln bei Ronneburg. Er nutzte die Zusammenarbeit mit HEMMANN, der ihn mit *Climacograptus kirstei* gewürdigt hatte (Beitr. Geol. Thür., 3 (1933), S. 299). HEMMANN berücksichtigte über KIRSTES stratigraphische und faunistische Arbeit hinaus auch taxonomische und morphologische Aspekte der Graptolithen [28]. Im Schatten von R. HUNDT wurden allein HEMMANNS Arbeiten in thüringischen Übersichten der Nachkriegszeit zitiert.

Im übrigen blieb die Gunst zahlreicher Aufschlüsse für geologische Zwecke ungenutzt. Vorwiegend in den Kohletagebauen, aber auch in Kiesgruben, Baugruben und bei Brunnenbohrungen sammelte E. KIRSTE bis 1951 stratigraphische Ergebnisse. Als Belegmaterial barg er besonders Tertiär-Fossilien für das Mauritianum. Gelegentlich und weniger intensiv haben einzelne Altenburger dieses Sammeln fortgeführt, jedoch nach 1960 im wesentlichen den überregionalen Forschungszentren überlassen. Außerhalb der Braunkohlentagebaue erschöpfte sich das Bemühen zumeist im sporadischen Repetieren der Ergebnisse der amtlichen geologischen Spezialkartierung von 1873–1920. Besonders F. THIERFELDER machte diese Ergebnisse in öffentlichen Vorträgen bekannt, am meisten um 1960. Geologie, Paläontologie und Palökologie der Region, vor allem Quartär und Tertiär, wurden nach der Ära KIRSTE fast allein von Forschern der geowissenschaftlichen Zentren in Leipzig, Halle, Dresden, Freiberg, Berlin und Jena bearbeitet, teils auch von Tagebaugeologen. Zeugnis davon legt auch die Zusammenfassung von L. EISSMANN [13] ab, die den Kenntniszuwachs eines knappen Jahrzehnts dank der Informationsflut dieser Zentren erreichen konnte. Wichtige Themen vom Arbeitsfeld, dem das Altenburger Gebiet angehört, waren in diesen Zentren: das quartärgeologische Modell der Landschaftsentwicklung (L. EISSMANN), das Holozän der Flußbauen (D. HÄNDEL), der Haselbacher Florenkomplex (H. WALTHER, D. H. MAI), die Fossilien der mitteloziogenen Böhlener Schichten

(H.-J. BELLMANN, A. MÜLLER) und die andesitoiden Vulkanite Nordwestsachsens (W. GLÄSSER) [7, 8, 14, 20, 24, 55, 58]. Die letzte, unveröffentlichte Spezialkartierung der Altenburger Blätter führte W. GLÄSSER um 1980 durch. Autoren aus dem Altenburger Gebiet, so neben M. HEMMANN, E. KIRSTE und F. THIERFELDER z. B. auch E. BRÄUNLICH, P. KÜHN und D. LAUER [10, 28, 52, 54], brachten geologische Beiträge nur bis ca. 1975, im ganzen weniger als 15 Arbeiten. Dann, als den ostdeutschen Geowissenschaften Beschränkungen auferlegt wurden, verschwand der Rest eigenständiger geologischer Forschung in Altenburg. Mit dem Eintritt dieser schwierigen Situation entwickelte das Mauritianum eine wichtige Mäzenatenrolle in der überregionalen Publikationstätigkeit. So entstand die „gelbe Reihe“ (Altenbg. nat.wiss. Forsch.) [15]. R. MÜHLMANN, Kenner des Tertiärs der Weißelster-senke, hatte 1987 eine mehr als 350 Titel umfassende Bibliographie zur Geologie, Paläontologie und Mineralogie der Altenburger Region zusammengetragen. Diese Sammlung ging unter politischen Zwängen verloren.

Seit 1976 sammeln ca. 10 Mitglieder einer Altenburger Fachgruppe für Mineralogie und Geologie (Leiter bis 1987 R. MÜHLMANN, seit 1988 B. EWE) überwiegend Mineralien von Fundpunkten außerhalb des Altenburger Gebietes.

Hydrologische und bodenkundliche Forschungen wurden fast ausschließlich, vorge-schichtliche und geographische überwiegend von Einrichtungen außerhalb der Region getragen, wobei auch Diplomarbeiten und Dissertationen entstanden. Ein derartiges Beispiel auf der Basis eigener regionaler Anschauung sind die Arbeiten von A. BERKNER über den Oberflächenwasserhaushalt im Einzugsgebiet der Pleiße [9]. 1979–1981 erfaßte W. SYKORA die Schüttung der Quellen im Einzugsbereich des Tagebaus Zechau. 1950–1954 fanden amtliche Bodenschätzungen im Gebiet statt, später auch Forstliche Standortkartierungen. Großen Anteil an den bodenkundlichen Informationen aus der Region hatten die vorge-schichtlichen und historisch-geographischen Untersuchungen von E. FRAUENDORF, H. HÖCKNER und G. KEIL. Hervorragend war die Spatenforschung von H. HÖCKNER [30], der im Vorfeld der Kohletagebaue Rettungsgrabungen an Hügelgräbern im Luckaer Forst bis 1955 durchgeführt hatte. G. KEIL kartierte fossile Ackerfluren (Hochäcker) in den Altenburger Löbswäldern [47, 48]. Dabei konnte er auf einen methodischen Ansatz bauen, den erstmals FRAUENDORF [16] im Gebiet nutzte („Phosphatmethode“).

Von der ca. 1000 km² großen Region um Altenburg sind nahezu 20 Stationen bekannt geworden, an denen über mehrere Jahre meteorologische Messungen stattfanden. Nicht alle meldeten an den staatlichen Meteorologischen Dienst; etwa die Hälfte beschränkte sich auf Niederschlagsmessungen. Die längste Meßreihe mehrerer meteorologischer Elemente umfaßt bisher ca. 30 Jahre (G. KEIL, Zeitz), vier Reihen erreichten ein bis drei Jahrzehnte Umfang. Meßreihen veröffentlicht haben E. KIRSTE und F. THIERFELDER [49, 64]. Bis vier Betreiber von Meßstationen waren in einer Altenburger Fachgruppe des Kulturbundes tätig, die sich 1953–1956 vorwiegend mit Meteorologie und bis 1968 außerdem mit Astronomie beschäftigte. 1982–1990 bestand erneut eine Fachgruppe Astronomie, der ca. 10 Mitglieder angehörten und die F. VOHLA leitete. F. VOHLA unternahm Helligkeitsmessungen veränderlicher Sterne.

Beteiligte an biowissenschaftlichen Untersuchungen gab es ungefähr zehnmal mehr als an geowissenschaftlichen. Allerdings bestand beim Prozentsatz auswertender und publizieren-der Teilnehmer die entgegengesetzte Relation. Dem entspricht, daß floristische und faunistische Arbeiten vorherrschten und am häufigsten die volkstümlichsten taxonomischen Gruppen gesammelt wurden.

Die Pilzflora und die Flora der Gefäßpflanzen wurden stetig und mit annähernd gleichbleibender Beteiligung von ca. 3 bzw. 5 Mitarbeitern erfaßt. Sie sind von M. JUNG (bis 1965) und W. HOFMANN (seit 1965) bzw. K. STRUMPF in Übersichten beschrieben worden [31, 42, 62]. Regionale Verbreitungskarten entstanden nicht, jedoch wurden Fundpunkte zu überregionalen Projekten beigesteuert. Von Moosen, Flechten und Algen liegen sporadische Ergebnisse vor, an denen Forscher anderer Regionen beteiligt waren. Am besten ist die Kenntnis der Moosflora der Leina [72]. Die meisten vegetationskundlichen Untersuchungen fanden im Rahmen von Examens- und Diplomarbeiten statt, die überwiegend an der Universität Leipzig vergeben wurden. Von ca. 15 derartigen Arbeiten wurden am häufigsten

die von A. MÜLLER [57], H. KÖNIG [51] und R. THOMAS [66] zitiert. Außerhalb dieses Rahmens entstand erst 1978 der erste vegetationskundlich auswertbare regionale Einzelbeitrag mit Artmächtigkeiten auf definierten Standorten, so von W. RABOLD zum Brandrübeler Moor [60]. Ein Einzelfall ist, daß floristisches Material zur räumlichen Gliederung der potentiellen natürlichen Vegetation herangezogen wurde, so von H. BAADE für den lokalen Bereich des Leinawaldes [2]. Im letzten Jahrzehnt fand eine bemerkenswerte Hinwendung zur Flora der Tagebau-Restlöcher des Gebietes statt. Pilzherbarien legten M. JUNG (mit Aquarellen), W. HOFMANN und D. LÖFFLER (Porlinge) an, größere Herbarien W. RABOLD und K. STRUMPF.

Die mykofloristische Arbeit der Vereinigung der Pilzfreunde in Altenburg (1919–1945) wurde jahrzehntelang in der Fachgruppe Mykologie fortgesetzt, die W. SEIFFERT 1949 gründete. Desweiteren gab es die Altenburger Fachgruppen Botanik u. Dendrologie (1962/63) und Faunistik u. Floristik (1979–1990) [71].

Die Fauna der Käfer, Schmetterlinge und Vögel wird im Altenburger Gebiet ungefähr seit Mitte des vorigen Jahrhunderts beobachtet und durch Sammlungen und Publikationen stetig belegt. Nur für Vögel liegen seit 1978, zuerst für die Nachtigall, Fundpunktkarten der gesamten Region vor (N. HÖSER). Die Breite der entomologischen Sammeltätigkeit und faunistischen Übersicht hat 1990 den Höhepunkt erreicht. So sind im Gebiet ca. 10 gut datierte laufende Insekten-Sammlungen außerhalb des Mauritianums bekannt. Die meisten entomofaunistischen Arbeiten der Zeit 1945–1990 resultierten in regionalen Faunenlisten, z. B. von E. JUNGSMANN und E. NAUMANN [43, 59]; Listen von gut charakterisierten Einzelstandorten fehlen.

Die Molluskenfauna und die Herpetofauna sind nach den ersten Übersichten H. HILDEBRANDTS von 1934 bzw. 1908 erst seit ca. 1975 erneut Gegenstand lokaler Beobachtungen. Von jenen taxonomischen Gruppen, die im Spiegelbild der Literatur zuvor im Gebiet unberücksichtigt blieben, werden seit 1964 Libellen und Säugetiere und seit 1978 Regenwürmer intensiv faunistisch erfaßt. Zeitweise untersucht wurden die Spinnenfauna (1965–1981, D. MÄRTIN, S. HEIMER, G. DELLING, u. a.), die Planarienfauna (1969–1976, S. HEIMER) und die Fischfauna (1980–1983, A. ARNOLD) [1, 11, 25–27, 56]. Desweiteren wurden um 1980 Dipteren und später Wanzen der Region gesammelt (O. SCHELLER bzw. R. RICHTER). Seit 1987 erfassen R. BACHMANN und seine Mitarbeiter die Fledermaus-Fauna des Gebietes, indem sie Gebäude, Naturhöhlen und ca. 500 Fledermauskästen kontrollieren, die sie vorrangig in den großen Wäldern um Altenburg anbrachten. Mithin fällt auf, daß ungefähr seit 1964 eine erhebliche Erweiterung des taxonomischen Spektrums der faunistischen Arbeit im Altenburger Gebiet stattfand. Diese Entwicklung wurde von zwei Veränderungen begleitet und wahrscheinlich mitbestimmt: So verlor einerseits die Vogelforschung ihre Dominanz am Mauritianum, als dort 1965 die Vogelstimmenforschung abgebrochen wurde. Das teilte sich zweifellos in den Anregungen mit, die von dieser Stelle kamen. Zugleich trat andererseits die erste akademische Nachkriegsgeneration wissenschaftlich in Erscheinung, und es manifestierte sich, daß mit der Hochschulreform von 1968 die Faunistik stärker in die Region verlagert wurde.

Die Vogelforschung herrschte im Altenburger Gebiet vor und hatte die am weitesten entwickelten, den nichtfaunistischen Disziplinen zugehörigen Ansätze. So gab es 1952–1965 die Vogelstimmenforschung als spezifisches Element, das von H. GROSSE, J. OELER und W. SYKORA betrieben wurde. Aus zahlreichen Aufnahmen ging lediglich die Veröffentlichung von zwei Tonbändern mit Vogelstimmen im Zentralverlag für Blinde, Leipzig, hervor [21]. Diese Arbeiten wurden von Untersuchungen zur Vogelphysiologie abgelöst, denen die Registrierfänge in Lödla 1966–1980 (J. OELER), an der Pleiße bei Remsa seit 1982 (H. BRÄUTIGAM) und im Gelände der Sanddorn-Kippen des Tagebaus Phönix-Ost seit 1985 (G. SMYK) zuzurechnen sind. Auswertungen liegen bisher nur vom erstgenannten Fangort vor. Nur beim Lödlaer Fang wurden Körpergewicht und Mauserstand des Vogels bestimmt. Das ermöglichte Einblicke in die Physiologie des Vogelzugs und brachte überregional berücksichtigte Ergebnisse [40]. Die Altenburger Vogelberingung war um 1965 am intensivsten, als vor allem Vögel zwecks Erkundung ihrer Zugwege und zumeist am Stausee

Windischleuba und im Kammerforst gekennzeichnet wurden (Beringergruppen: D. TRENKMANN und W. KIRCHHOF). Die vogelphysiologische Zielstellung dominiert hier seit 1982. Zuvor wurden bei der Beringung zwar brutbiologische Daten von umfangreichen Nistkastenkontrollen gesammelt (zumeist 1954–1970), jedoch nicht ausgewertet. Um 1963 betreuten die Beringer 440–480 Vogelnistkästen in Parks und Forsten des Kreises Altenburg. Ungeachtet dessen kamen Arbeiten zur Populationsbiologie nicht zustande. Über brutbiologisches Material hinaus sammelte allein D. STRECKE 1973–1978 Daten zur Altersstruktur der Mehlschwalben-Population in Frohburg und Benndorf. Morphologische Forschung, die Serien von Material nutzt, fehlte völlig, wenn man die Messungen von Flügelängen der Vögel im Freiland außer acht läßt. Beide Mängel wurden durch die Dominanz der Naturschutzarbeit verursacht, die allein auf gutachterliche Arbeit baute, in der bekanntes Wissen im Rahmen vorgegebener Möglichkeiten zusammengestellt wird. Einen besonderen tierphysiologischen Aspekt, die Tagesperiodik der lokomotorischen Aktivität freilebender Vogelarten, untersuchte N. HÖSER 1964–1971 [32]. Einzelfall blieben die ethologischen Untersuchungen klassischer Art, die S. WAGNER 1957/58 an den Bleßrallen der Eschefelder Teiche unternahm [70].

Die Feldornithologie war zumeist Wasservogel-Faunistik. Aus vielen Beobachtungen und Wasservogelzählungen gingen avifaunistische Übersichten hervor, die vier Gebiete betreffen: Haselbacher Teiche [46, 61], Eschefelder Teiche [19], Stausee Windischleuba und Stausee Schömbach. Für zwei dieser Gebiete wurden jährliche avifaunistische Berichte herausgebracht, so für 1953–1977 gedruckte (in Beitr. z. Vogelk.) über den Stausee Windischleuba und seit 1967 in Auflagen von 40–100 vervielfältigte über die Eschefelder Teiche und ihre Umgebung. In beiden Fällen standen Besonderheiten im Vordergrund. In Windischleuba bildete sich eine eigenständige Erforschung des Limikolen-Durchzuges heraus, die eine Zeitlang als Frucht einer Beobachtungsgemeinschaft gewertet werden konnte [17, 18, 33]. Zielgerichtete mehrjährige Untersuchungen, an denen jeweils mehrere Ornithologen beteiligt waren, wurden für Greifvögel und die Beutelmäuse mit Veröffentlichungen abgeschlossen [23, 39]. Die Arbeit an einer regionalen Avifauna für den Kreis Altenburg blieb nach ersten Teilbeiträgen (1960–1969) von D. TRENKMANN, W. KARG und N. HÖSER unvollendet [67]. Demgegenüber wurde die von F. FRIELING erarbeitete vollständige Übersicht zur Avifauna der Eschefelder Teiche ein regionales Leitbild [19]. Die ca. 120 avifaunistischen Veröffentlichungen, die nach 1945 aus der Region kamen, wurden in relativ hohem Maße in entsprechenden deutschen Handbüchern zitiert (Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Neue Brehm-Bücherei, Vogelwelt Sachsens). Von 40–80 im Gebiet tätigen Ornithologen haben über mehrere Jahre hin zwei bis vier regelmäßig ausgewertet und veröffentlicht, zumeist F. FRIELING und N. HÖSER.

Private Vogelsammlungen, ehemals ein besonderes Merkmal der Region, sind nahezu verschwunden. Um 1980 angestellte Nachforschungen ergaben, daß etwa ein Dutzend nennenswerte Vogelsammlungen, die den 2. Weltkrieg auf Altenburger Bauernhöfen überstanden hatten, infolge der Kollektivierung der Gehölze verloren gingen. Sie waren zumeist ungenügend datiert und blieben wissenschaftlich ungenutzt, so im Gegensatz zu den ins Mauritianum gelangten. Die größte wurde 1969 sichergestellt [5]. Vogelkundliche Kulturbund-Fachgruppen waren hier in Altenburg, Borna, Groitzsch, Rötha, Frohburg, Geithain und Glauchau tätig. Die Altenburger Gruppe ging 1946 aus der ersten lokalen Ornithologen-Vereinigung Thüringens nach dem 2. Weltkrieg hervor.

In Anlehnung an entsprechende Untersuchungen an Vögeln unternahm W. SYKORA um 1970 Messungen der lokomotorischen Tagesperiodik einiger Kleinsäugerarten [63]. Kleinsäugerfaunistik wurde größtenteils im Mauritianum betrieben. Mit Fallenfängen unter ökofaunistischer Zielstellung trugen dazu außerdem D. MARTIN um 1965 im Frohburg-Eschefelder Gebiet und M. THIEME 1984 im Deutschen Holz bei.

In der Region gewonnene ökologische Angaben liegen in geringem Maße für Spinnen, Mollusken [4], den Nashornkäfer [4a], Vögel und Kleinsäuger vor. Der enorme, von D. MARTIN ausgelöste arachnofaunistische Kenntniszuwachs, insbesondere die vielen Funde montaner Elemente der Spinnenfauna, z. B. von *Ischyropsalis hellwigi*, gaben in den 1970er

Jahren den Anstoß zur Diskussion der biogeographischen und standortkundlichen Gliederung der Region. Dabei entstand auch vegetationskundlicher Gewinn. So griff H. BAADE für den Leinawald die Angaben von A. MÜLLER auf [2, 57] und führte sie mit historischen Karten auf die von W. HEMPEL [29] herausgestellte und potentielle natürliche Vegetation zurück. Relativ spät, erst nach der beeindruckenden Beobachtung eines Kalkflachmoores im Tagebau Zechau [37, 38], fanden die seit ca. 1950 von Biologen der Universität Leipzig an stillgelegten Braunkohlengruben unternommenen ökologischen Untersuchungen eine Resonanz [6, 12, 44, 45, 50]. In den meisten faunistisch-ökologischen Arbeiten aus dem Altenburger Gebiet überwog der faunistische Aspekt. Kontinuierliche ökologische Untersuchungen, im wesentlichen autökologische, finden seit 1978 an Regenwürmern statt (N. HÖSER). Auch sporadische Beispiele verdeutlichen, daß die Hinwendung zu ausgeprägt ökologischen Fragestellungen mit akademischer Ausbildung einherging. Limnologische Arbeiten begann N. HÖSER 1980 an Bächen [34], u. a. 1984 kontinuierliche Messungen des Jahresgangs der Temperatur von Fließgewässern, und dehnte sie 1984 mit H. BAADE auf die stehenden Kleingewässer der Leina aus [3]. Die ökologische Methodik bestand in allen Fällen ausschließlich aus Beschreibung und Vergleich.

Früher als die ökologischen Arbeiten, schon seit den 1970er Jahren, entwickelte sich im Altenburger Gebiet der Übergangsbereich zwischen ökologischer und Umweltforschung. Zeitlich im Zuge einer mitteleuropäischen Tendenz, ist das eine Antwort auf die Expansion der Industriegesellschaft mit ihren Technotopen und Naturschäden. Dem Entstehen dieses Übergangsbereiches entsprach konkret das Entdecken schutzwürdiger Habitate in ausgekohnten Braunkohletagebauen seit 1978, so z. B. im Tagebau Zechau [38]. Zugleich geriet die für die klassische Faunistik typische avifaunistische Laienforschung um Altenburg in die Stagnation: An intensiv beobachteten Orten, z. B. Stausee Windischleuba, blieb die faunistische Datenflut vorerst unbewältigt.

Das Mauritianum entwickelte seit 1964 eigenständige Forschungsaufgaben. Damit fand ein Prozeß seinen Abschluß, der im öffentlichen Bewußtsein der Region mit E. KIRSTES wissenschaftlicher Entwicklung identifiziert worden war. 1965–1972 wurde das Mauritianum als Forschungsstelle bezeichnet, so eingeführt von H. GROSSE. Besondere Finanzmittel für Forschung gab es nicht, obwohl sie nach 1980 noch mehr gerechtfertigt waren.

E. KIRSTE, der 1946–1954 als einziger für das Mauritianum forschte, wertete in den ersten Nachkriegsjahren hauptsächlich geologische Proben und Profile der Altenburger Umgebung aus. Er hatte bis 1942 Material von 123 Profilen der geologischen Kartenblätter Meuselwitz, Windischleuba (= Regis), Altenburg, Langenleuba und Meerane gesammelt und plante für das Altenburger Gebiet eine geologische Karte im Maßstab 1:10000. Den Druck dieser Karte konnte er jedoch nicht mehr ausführen lassen. Die dafür vorliegenden Ergebnisse flossen teilweise in seine Synopsis ein, die 1956 als erster Teil einer Landeskunde der Kreise Altenburg und Schmölln erschien.

1954–1964 waren unter H. GROSSE vogelkundliche Themen am Mauritianum erstrangig, so auch die genannten Vogelstimmen-Aufnahmen, die mit Eröffnung der ständigen Arbeitsstelle des Museums (1954) aus der Laienforschung übernommen wurden. In den folgenden 10 Jahren hatte dann die Kleinsäuger-Faunistik diesen Stellenwert. So fingen H. GROSSE und W. SYKORA 1964–1969 in den Naturschutzgebieten von Priefel, Lödla und Lossen und 1964–1972 im Pannaer Forst und Deutschen Holz Kleinsäuger in eingerichteten Fallenfeldern [22]. Derartige Arbeiten wurden Ende der achtziger Jahre erneut aufgenommen, so zwecks öko-faunistischer Studien 1988 von M. JESSAT [41] auf dem Kippengelände von Phönix-Ost bei Lucka und 1989 von K. WORSCHER im Stadtgebiet von Altenburg. Faunistische Untersuchungen an Käfern (U. POLLER) und öko-faunistische an Mollusken (H. BAADE), so in ausgewählten Freilandhabitaten bzw. im Altenburger Stadtgebiet, wurden 1989 ins Arbeitsprogramm des Mauritianums aufgenommen. Seit 1978 laufen bodenökologische Arbeiten, die N. HÖSER an Regenwürmern durchführt [35, 36]. Derselbe beschäftigte sich mit der regionalen Avifauna und mit der Physiologie durchziehender Grasmücken (*Sylvia spec.*) [40]. Die Arbeiten zur Ökologie von Bodentieren entwickelten sich im Kontaktbereich von quartärgeologischem und öko-faunistischem Forschungsfeld, die an der

Universität Leipzig und in Altenburg bearbeitet wurden. Anregungen kamen auch von W. DUNGER, Museum für Naturkunde Görlitz. Dieses Thema wirkte am weitesten über den regionalen Rahmen hinaus. Ähnliche Aufmerksamkeit fand die Auswertung zugphysiologischer Kenngrößen der Grasmücken [z. B. 40]. Ihr liegen Freilanduntersuchungen zugrunde, die methodisch dem kurz darauffolgenden *Acrocephalus*-Programm von H. DORSCH und dem späteren Mettnau-Reit-Ilmitz-Programm der Vogelwarte Radolfzell gleichen. Am stärksten profilprägend im Mauritianum waren 1945–1990 die Kleinsäugerfaunistik und die Regenwurmökologie.

Die zoologischen Sammlungen des Mauritianums dienten überwiegend den hauseigenen Auswertungen, die geologischen und paläontologischen wurden nach KIRSTES Tod nahezu ausschließlich von anderen Einrichtungen ausgewertet. Mithin war es ein seltener Fall, daß eine Kollektion von 34 Hausmaus-Schädeln 1987 für eine Untersuchung der Speziation von *M. musculus* und *M. domesticus* genutzt wurde (A. E. M. BAKER, Fort Collins, USA). Demgegenüber fußen zahlreiche geowissenschaftliche Arbeiten auswärtiger Autoren auf Sammlungsmaterial des Mauritianums, z. B. die von H. WALTHER [68, 69], A. MÜLLER [58] und W. GLÄSSER [20]. Die Kleinsäuger-Sammlungen, aber auch die seit 1978 angelegten Sammlungen von Regenwürmern, Mollusken und Käfern gingen in erster Linie aus Untersuchungen der Habitat-Präferenz der Arten hervor.

Viel Material zur Geschichte der Sammlungen des Mauritianums erarbeitete F. THIERFELDER 1957–1965. Dabei gewonnene Einblicke waren ihm Anlaß, Bearbeiter für spezielle Fragen zu gewinnen und Anregungen zu geben [52, 53]. Seine wichtigste Veröffentlichung war die Bearbeitung der Flora Altenburgensis des C. C. FÖRSTER von 1768 [65].

Mit Beobachtungen über das übliche Maß hinaus trat die Altenburger Kreispflanzen-schutzstelle von 1983 bis zur Auflösung 1990 hervor. Insbesondere M. PLUNTKE registrierte die Phänologie der mikroskopischen Pilzflora und der Fauna der wirtschaftlich bedeutsamen taxonomischen Gruppen wie Nematoden und Insekten. Davon ist sehr wenig veröffentlicht worden.

Das Mauritianum gab den Fachgruppen des Kulturbundes Anregungen und Aufgaben. So erreichte H. GROSSE für eine relativ kurze Periode (ca. 1965–1975), daß der überwiegende Teil der ausgewerteten Forschung der Region von Freizeitforschern beigetragen wurde. Dem entspricht das Bild der Naturalien-Sammlungen, die vom Mauritianum bewahrt werden: Ungefähr in den Jahren 1960–1965 überwog der Zugang aus der Sammeltätigkeit der Kulturbund-Fachgruppen, vor allem bei Vogelbälgen. In der übrigen Zeit sorgten, wie seit 1910, zumeist die Kustoden und Angestellten des Museums für die Erweiterung der Sammlungen. Dem Sammeln als museumsspezifische Aufgabe wird hier seit 1987 erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Das ergibt sich aus der für ein Naturmuseum am Ende des Berichtszeitraumes relativ stark entwickelten Forschung im Freiland, die in der derzeit vorrangig modellbildenden professionellen ökologischen Forschung in diesem Maße unüblich ist. Seit 1987 vergibt die regionale Naturschutzverwaltung Aufträge an die Amateurforscher. Beides folgt dem regionalen Bedarf an Naturschutzforschung.

Literaturauswahl

- [1] ARNOLD, A. (1984): Bemerkungen zur Ichthyofauna des Kreises Schmölln. Abh. Ber. Mauritianum, **11**, 163–171
- [2] BAADE, H. (1987): Die historischen Karten des Leinawaldes (Kreis Altenburg) in der Außenstelle Altenburg des Staatsarchivs Weimar und ihre Bedeutung für vegetationskundliche Bearbeitung und naturschutzgerechte Bewirtschaftung dieses Waldgebietes. Mauritiana, **12**, 127–142
- [3] BAADE, H. (1989): Topographische und hydrochemische Verhältnisse der stehenden Kleingewässer des Leinawaldes (Kreis Altenburg). Mauritiana, **12**, 267–275
- [4] BAADE, H. (1989): Die Wassermolluskengemeinschaften des Leinawaldes (Kreis Altenburg) und ihre ökologischen Bedingungen. Malakol. Abh. Mus. Tierkd. Dresden, **14**, 7, 61–69
- [4a] BAADE, H. (1984): Die gegenwärtige Verbreitung des Nashornkäfers (*Oryctes nasicornis* L.) im Bezirk Leipzig. Entomol. Nachr. Ber., **28**, 141–150

- [5] BAEGE, L.; STEPHAN, B. (1971): Vogelsammlungen Osterländer Bauern-Ornithologen ins Zoologische Museum Berlin überführt. Beitr. Vogelk., **17**, 155–161
- [6] BEER, W.-D. (1955/56): Beiträge zur Kenntnis der pflanzlichen Wiederbesiedlung von Halden des Braunkohlenbergbaus im nordwestsächsischen Raum. Wiss. Z. Univ. Leipzig, math.-nat. R., **5**, 207–211
- [7] BELLMANN, H.-J. (1970): Zu Fragen einer Faziesdifferenzierung des Mitteloligozäns in der Leipziger Buchl. Abh. Ber. Mauritianum, **6**, 193–203
- [8] BELLMANN, H.-J. (1974): Über eine Foraminiferenfauna im Leipziger Oligozän. Abh. Ber. Mauritianum, **8**, 325–332
- [9] BERKNER, A. (1987): Die nutzungsgebundene Beeinflussung des Oberflächenwasserhaushalts im Pleiße-Einzugsgebiet. Hall. Jb. Geowiss., **12**, 67–76
- [10] BRÄUNLICH, E. (1960): Einige geologische Probleme im Oberdevon von Posterstein (Kreis Schmölnn). Abh. Ber. Mauritianum, **2**, 35–39
- [11] DELLING, G.; HIEBSCH, H. (1982): Zur Spinnen- und Weberknechtfauna des FND „Steinbruch am rechten Wyhrahang“ im Kreis Geithain. Naturschutzarb. naturk. Heimatforsch. Sachsen, **24**, 34–41
- [12] DUNGER, W. (1968): Die Entwicklung der Bodenfauna auf rekultivierten Kippen und Halden des Braunkohlentagebaues. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz, **43**, 2, 1–256
- [13] EISSMANN, L. (1970): Geologie des Bezirkes Leipzig. Natura regionis Lipsiensis, **1** u. **2**
- [14] EISSMANN, L. (1975): Das Quartär der Leipziger Tieflandsbucht und angrenzender Gebiete um Saale und Elbe. Modell einer Landschaftsentwicklung am Rande der europäischen Kontinentalvereisung. Schriftenr. geol. Wiss., **2**, 1–263
- [15] EISSMANN, L. (ed.; 1990): Die Eemwarmzeit und die frühe Weichseleiszeit im Saale-Elbe-Gebiet: Geologie, Paläontologie, Palökologie. Ein Beitrag zum jüngeren Quartär in Mitteleuropa. Altenbg. naturwiss. Forsch., **5**, 1–301
- [16] FRAUENDORF, E. (1953/54): Neue siedlungsarchäologische Erkenntnisse mit der Phosphatmethode. Alt-Thüringen, **1**, 84–98
- [17] FRIELING, F. (1965): Der Durchzug des Kampfläufers, *Philomachus pugnax*, am Windischleubaer Stausee während der 10 Beobachtungsjahre 1953 bis 1963. Beitr. Vogelk., **10**, 257–262
- [18] FRIELING, F. (1970): Ergänzungen zum Durchzug der Limikolen am Windischleubaer Stausee. Beitr. Vogelk., **16**, 101–108
- [19] FRIELING, F. (1974): Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes „Eschefelder Teiche“ dargestellt auf Grund 100jähriger ornithologischer Forschung 1870–1970. Abh. Ber. Mauritianum, **8**, 185–288
- [20] GLÄSSER, W. (1983): Beitrag zur Petrologie und Vulkanologie der andesitoiden Vulkanite Nordwestsachsens. Hall. Jb. Geowiss., **8**, 1–30
- [21] GROSSE, H. (1958, 1965): Vögel der Heimat und ihre Stimmen. Zentralverlag für Blinde, Leipzig. 2 Tonbänder
- [22] GROSSE, H.; SYKORA, W. (1970): Die Insektivoren und Rodentien des Naturschutzgebietes Lödla. Abh. Ber. Mauritianum, **6**, 235–260
- [23] HAGEMANN, J.; ROST, F. (1985): Die Beutelmeise, *Remiz pendulinus* (L.), im Raum südlich von Leipzig. Abh. Ber. Mauritianum, **11**, 283–299
- [24] HÄNDEL, D. (1967): Das Holozän in den nordwestsächsischen Flußauen. Hercynia, NF, **4**, 152–198
- [25] HEIMER, S. (1977): Neues zur Planarienfauna des Altenburger Landes (Turbellaria, Tricladida). Abh. Ber. Mauritianum, **9**, 251–252
- [26] HEIMER, S. (1977): Untersuchungen zur Faunistik, Phänologie und Ökologie der Zwerg- und Baldachinspinnen zweier Naturschutzgebiete des Kreises Altenburg (Lödlaer Bruch und Leinawald). (Araneae: Microphantidae et Linyphiidae). Diplomarbeit, Univ. Halle
- [27] HEIMER, S. (1978): Zur Spinnenfauna des Leinawaldes bei Altenburg. Abh. Ber. Mauritianum, **10**, 157–172
- [28] HEMMANN, M. (1945): Kritische Betrachtung der verschiedenen Formen von Blasen aus Gumbelit auf Silurschieferplatten. Beitr. Geol. Thüringen, **8**, 140–144
- [29] HEMPEL, W. (1981): Ursprüngliche und potentielle natürliche Vegetation in Sachsen – eine Analyse der Entwicklung von Landschaft und Waldvegetation. Dissertation B, Techn. Univ. Dresden
- [30] HÖCKNER, H. (1957): Ausgrabung von schnurkeramischen Grabhügeln und Siedelplätzen im Luckaer Forst, Kreis Altenburg. Arb. Forsch. Ber. sächs. Bodendenkmalpflege, **6**, 58–181
- [31] HOFMANN, W. (1989): 5. Beitrag zur Pilzflora um Altenburg: Der Kammerforst. Mauritiana, **12**, 277–308
- [32] HÖSER, N. (1971): Phasenlage der Tagesperiodik von drei freilebenden Vogelarten (*Turdus merula* L., *Parus major* L., *Passer montanus* (L.)) auf 51° nördlicher Breite in Abhängigkeit von der Jahreszeit. Abh. Ber. Mauritianum, **7**, 49–58

- [33] HÖSER, N. (1980): 25 Jahre Windischleubaer Feldornithologie — Entwicklung und Ziele. Beitr. Vogelk., **26**, 241—244
- [34] HÖSER, N. (1984): Wassertemperatur, Säurebindungsvermögen, Kohlensäuregehalt, Leitfähigkeit, Wassertrübe und Kaliumpermanganatverbrauch zweier Bäche des Altenburger Landes (Gerstenbach, Spannerbach). Abh. Ber. Mauritianum, **11**, 152—162
- [35] HÖSER, N. (1986): Die Bindung zweier Unterarten von *Allolobophora antipai* (Lumbricidae) an Lößböden unterschiedlicher Genese. Pedobiologia, **29**, 319—326
- [36] HÖSER, N. (1990): Die Regenwurmfauuna in Böden unterschiedlicher Genese am Hang und in der Aue. Dissertation, Univ. Leipzig
- [37] HÖSER, N. (1990): Pflanzensoziologische Aufnahmen im Abstand von 12 Jahren im Altpoderschauer Quellmoor des Tagebaurestlochs Zechau. Mauritiana, **12**, 501—503
- [38] HÖSER, N. (1990): Naturschutz im Tagebau Zechau: eine Neuheit. Mauritiana, **12**, 569—573
- [39] HÖSER, N.; BACHMANN, R.; KIRCHHOF, W.; WEBER, A. (1979): Der Brutbestand der Greifvögel und Eulen im Altenburger Gebiet. 5. Bericht: Greifvögel (Accipitridae, Falconidae) und Steinkauz (*Athene noctua*) in den Jahren 1975—1978. Abh. Ber. Mauritianum, **10**, 269—277
- [40] HÖSER, N.; OELER, J. (1990): Aufenthaltsdauer und Körpergewicht wegziehender Gartengrasmücken (*Sylvia borin*) in Lödla, Ostthüringen, in Abhängigkeit von der Jahreszeit. Mauritiana, **12**, 563—567
- [41] JESSAT, M.; WORSCHKECH, K.; HÖSER, N. (1991): Zur Besiedlung aufgeforsteter Kippengebiete durch Kleinsäuger. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1990/34 (P 42), Populationsökologie von Kleinsäugerarten, 365—370
- [42] JUNG, M. (1960): Beitrag zur Pilzflora von Altenburg. Abh. Ber. Mauritianum, **2**, 76—83
- [43] JUNGSMANN, E. (1985): Zur Lepidopterenfauna in den Kreisen Altenburg und Schmölln (Bezirk Leipzig). IV. Beitrag: Spannerartige Falter (Geometridae). Abh. Ber. Mauritianum, **11**, 309—324
- [44] JUNGSMANN, E.; SYKORA, W. (1990): Zum Entwicklungsstand der Libellenfauna (Odonata) in Feuchthabitaten der Bergbaufolgelandschaft: Restloch Zechau und Lossener Senke. Mauritiana, **12**, 505—511
- [45] KALBE, L. (1958/59): Zur Verbreitung und Ökologie der Wirbeltiere an stillgelegten Braunkohlengruben im Süden Leipzigs. Wiss. Z. Univ. Leipzig, math.-nat. R., **8**, 431—462
- [46] KALBE, L. (1965): Die Vogelwelt des Haselbacher Teichgebietes. Eine ornithologisch-ökologische Studie. Abh. Ber. Mauritianum, **4**, 267—372
- [47] KEIL, G. (1964): Die historische Besiedlung mitteldeutscher Lößwälder. Dissertation, Univ. Halle
- [48] KEIL, G. (1985): Zwei historische Ortswüstungen in der Leina bei Altenburg anhand historisch-geographischer Befunde. Abh. Ber. Mauritianum, **11**, 333—344
- [49] KIRSTE, E. (1949): Die klimatischen Verhältnisse des Stadt- und Landkreises Altenburg. Mitt. Thür. Landeswetterwarte, **9**
- [50] KÖHLER, U. (1990): Stand der Florenentwicklung am Restloch Rusendorf und auf der Hochhalde Heureka 1986—1988. Mauritiana, **12**, 489—499
- [51] KÖNIG, H. (1965): Die Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften der Eschefelder Teiche. Staatsexamensarbeit, Univ. Leipzig
- [52] KÜHN, P. (1970): Altes und Neues über die pleistozänen Ablagerungen des Wartenberges bei Schmölln (Bezirk Leipzig). Abh. Ber. Mauritianum, **6**, 205—217
- [53] KÜHN, P. (1977): Bernhard von Cottas „Geognostische Charte der Aemter Altenburg und Ronneburg“ von 1838. Abh. Ber. Mauritianum, **9**, 193—225
- [54] LAUER, D. (1965): Untersuchungen im Quartär der Umgebung von Regis-Breitungen. Abh. Ber. Mauritianum, **4**, 201—236
- [55] MAI, D. H.; WALTHER, H. (1978): Die Floren der Haselbacher Serie im Weißelster-Becken (Bezirk Leipzig, DDR). Abh. Staatl. Mus. Mineral. Geol. Dresden, **28**, 1—200 u. 101 S. Tafelteil
- [56] MARTIN, D. (1971, 1972, 1973): Die Spinnenfauna des Frohbunger Raumes. Teile I—X. Abh. Ber. Mauritianum, **7**, 17—27, 239—255, 257—273, 275—284; **8**, 27—34, 35—43, 45—57, 127—136, 137—145, 147—159
- [57] MÜLLER, Albrecht (1964): Waldgesellschaften des Leinawaldes. Diplomarbeit, Techn. Univ. Dresden/Tharandt
- [58] MÜLLER, Arnold (1983): Fauna und Palökologie des marinen Mitteloligozäns der Leipziger Tieflandsbucht (Böhlener Schichten). Altenbg. naturwiss. Forsch., **2**, 1—152
- [59] NAUMANN, E. (1977, 1979, 1989): Fauna Coleoptera des Kreises Altenburg. Abh. Ber. Mauritianum, **9**, 275—304; **10**, 201—238; Erste Ergänzung: Mauritiana, **12**, 331—355
- [60] RABOLD, W. (1978): Vegetationskundliche Untersuchungen im Brandrübeler Moor. Gößnitz (Mskr.)

- [61] ROST, F. (1990): Zum Durchzug der Sumpf- und Wasservögel im Teichgebiet Haselbach. *Mauritiana*, **12**, 523–544
- [62] STRUMPF, K. (1968): Flora von Altenburg unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Artenbestandes von 1768–1968. *Abh. Ber. Mauritianum*, **6**, 93–161
- [63] SYKORA, W. (1977): Ein Beitrag zur circadianen Sommeraktivität einer freilebenden Brandmauspopulation (*Apodemus agrarius*). *Säugetierk. Informationen*, **1**, 1, 66–68
- [64] THIERFELDER, F. (1958): 55 Jahre meteorologische Beobachtungen in Altenburg 1900–1954, Monats- und Jahresmittel für Temperatur und Niederschlag. *Abh. Ber. Mauritianum*, **1**, 78–81
- [65] THIERFELDER, F. (1965): C. Chr. Försters Flora Altenburgensis Altenburg 1768. *Abh. Ber. Mauritianum*, **4**, 5–155
- [66] THOMAS, R. (1989): Untersuchungen zur Flora im Braunkohlentagebau-Restloch Zechau-Leesen. Diplomarbeit, Univ. Leipzig
- [67] TRENKMANN, D.; KARG, W. (1960): Das Vorkommen der Entenvögel (Anatidae) im Kreis Altenburg. *Abh. Ber. Mauritianum*, **2**, 106–165
- [68] WALTHER, H. (1980): *Matudaea menzelii* Walther, ein neues neotropisches Geoelement in der Tertiärflora Mitteleuropas. *Flora*, **170**, 498–516
- [69] MAI, D. H.; WALTHER, H. (1983): Die fossilen Floren des Weißelster-Beckens und seiner Randgebiete. *Hall. Jb. Geowiss.*, **8**, 59–74
- [70] WAGNER, S. (1962): Über Verhalten und Brutbiologie des Bleßhuhns (*Fulica atra*). *Beitr. Vogelk.*, **7**, 381–440
- [71] HÖSER, N. (1990): 10 Jahre Fachgruppe Faunistik und Floristik Altenburg. *Mauritiana*, **12**, 504
- [72] BAADE, H.; MEINUNGER, L. (1987): Die Moosflora stehender Gewässer im Leinawald (Kreis Altenburg). *Mauritiana*, **12**, 143–147

Eingegangen am 29. 9. 1991

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, PSF 216, O-7400 Altenburg

Die Deutsche Quartärvereinigung e.V.

verleiht ihrem Mitglied

Herrn Dr. rer. nat. habil. Lothar Eißmann

Leipzig

in Würdigung seiner
hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste

in der Quartärforschung

die

ALBRECHT-PENCK-MEDAILLE

Düsseldorf, 14. September 1990

Der Vorstand:



(Prof. Dr. H. Müller-Beck)
- Präsident -

Mit der Verleihung der Albrecht-Penck-Medaille an Dipl.-Geol. Dr. habil. **LOTHAR EISSMANN**, Leipzig, würdigt die Deutsche Quartärvereinigung wohl in erster Linie seine Arbeit am „Modell einer Landschaftsentwicklung am Rand der europäischen Kontinentalvereisung“. Bausteine dazu wurden auch in dieser Zeitschrift und in den *Altenbg. naturwiss. Forsch. des Mauritaniums* veröffentlicht. Die Würdigung trifft den Richtigen: Mit hohem persönlichen Einsatz hat **L. EISSMANN** jahrzehntelang eine kleine Gruppe von Menschen um sich herum zusammengehalten, vor Resignation bewahrt und immer wieder zum wissenschaftlichen Arbeiten ermuntert. Die Anregungen griffen auf die Nachbarwissenschaften über. Schüler, Freunde, Kollegen beglückwünschen ihn und sprechen ihm den tief empfundenen Dank aus.

Über Gletscherschliffe, Gletscherbewegung und Inselberge, mit einer Skizze über Albrecht Pencks frühes Wirken in Sachsen zu seinem 125. Geburtstag, schrieb **L. EISSMANN** in dieser Zeitschrift, **11**, (1984) **2**, S. 114–151.

N. H.